

# Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein

3/2006



**EINBLICK: Erntedank in Flein** Seite 4 und 5

---

## Dankbarkeit als Lebensstil

Vor einigen Jahren sagte mir eine Frau: „Ich bezahle meine Sachen, dann muss ich nicht danke sagen“. Dieser Satz hat mich sehr beschäftigt. Fällt es Menschen so schwer, jemand anderem zu danken und woran liegt das? Vielleicht kommt es daher, dass wir uns gerne stark, selbständig und unabhängig fühlen. Wer danke sagen muss, zeigt damit, dass er auf andere angewiesen ist und nicht alles selbst im Griff hat.

„Dankbarkeit als Lebensstil“ ist das Thema dieses Heftes. Es tut uns gut, Dankbarkeit neu zu lernen, denn es gibt viele Dinge, die nicht in unserer eigenen Macht stehen. Wir brauchen als Menschen den gegenseitigen Dank und wir brauchen vor allem auch den Dank Gott gegenüber. Dankbarkeit öffnet uns die Augen für die kleinen und großen Wunder, die Gott und andere Menschen an uns tun.

Viel Dankbarkeit nach der Urlaubszeit und im beginnenden neuen Schuljahr wünscht Ihnen

Ihr

*Markus Schanz*

Pfarrer Markus Schanz



**Aktuelle Termine und  
Veranstaltungen** unserer  
Kirchengemeinde finden Sie auf **Seite 6**

---

# DANKBARKEIT ALS LEBENSSTIL

„Es gibt so viel, wofür ich danken kann, ...“  
- dieser Textanfang eines Liedes ist mir spontan eingefallen, als ich unsere Überschrift gelesen habe.

Aber wie sieht es in unserer heutigen Lebenswelt damit aus? Gibt es tatsächlich „so viel, wofür wir danken können?“ Wir haben uns angewöhnt, vieles in unserem Leben für selbstverständlich zu halten. Die Möglichkeiten, die uns zugewachsen sind an Kenntnis und Wissen, haben uns weitgehend unabhängig gemacht. Vielleicht tun wir uns deshalb manchmal schwer mit der Dankbarkeit. Oder wehren wir uns dagegen, weil das scheinbar nur noch eine alte Tradition ist, die der moderne Mensch hinter sich gelassen hat?

Für viele unter uns ist gerade ein sichtbarer Bezug zur Dankbarkeit gegeben, weil wir jedes Jahr im Herbst das Erntedankfest feiern. Dabei steht uns vor Augen, was in unseren Gärten, auf den Feldern und in den Weinbergen gewachsen ist, was uns Gott geschenkt hat. Eine Fülle von ganz unterschiedlichen Gaben! Aber der Begriff „Dankbarkeit“ ist weit umfassender und geht über das hinaus, was wir im Laufe des Jahres an Garten- und Feldfrüchten ernten.

Dankbarkeit als Lebensstil – das heißt doch, dass sie tiefer verankert ist und nicht nur dann und wann in Erscheinung tritt. Das heißt, dass sie in unserer Lebenshaltung zum

Ausdruck kommt und sich durchzieht durch alle Tage und Jahre unseres Lebens. So eine Art „Grundmelodie“, die immer, manchmal stärker, manchmal schwächer zum Klingen kommt. Und dabei entdecken wir dann eine Vielfalt, die uns dankbar werden lässt.

Ich denke dabei unter anderem an

- Gottes Beistand und seine Nähe, auch an dunklen Tagen
- die Menschen, die mit uns unterwegs sind
- die Zeit, die wir zur Verfügung haben.



Wenn wir mit offenen Augen durch unsere Welt gehen, haben wir eigentlich ständig Grund zur Dankbarkeit. Denn wir leben nicht aus uns selbst und nicht von uns selbst. Wir verdanken uns mit allem, was wir sind und haben, Gott, unserem Schöpfer. Er hat uns wunderbar gemacht und uns unseren Lebensraum zugewiesen.

Und doch ist es manchmal schwer, Wohltaten anzunehmen und Empfangender zu sein. Das



könnte ja eine Art Abhängigkeit bedeuten und sogar Schwäche sein. In unserer sogenannten Leistungsgesellschaft wollen wir niemandem etwas schuldig bleiben. Was wir bekommen haben, möchten wir oft in gleicher Weise zurückgeben. Und dabei kommt es doch eben gerade darauf an, dass wir uns dankbar beschenken lassen, ohne sofort einen Ausgleich schaffen zu müssen.

Andere fragen sich: „Wem soll ich dankbar sein und wofür? Das, was ich besitze, habe ich mir durch harte Arbeit verdient. Das ist mir nicht einfach zugefallen. Da habe ich mich mit meiner ganzen Kraft eingebracht.“ Was den Dank auch blockieren kann, ist unser Anspruchsdenken. Denn unsere Ansprüche sind im Lauf der Zeit tatsächlich gewachsen. Mir kommt ein bekannter Psalmvers in den Sinn. In Psalm 92,2 stellt der Beter fest: „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen du Höchster ...“ Das heißt doch: Dieser Dank an Gott und auch an Menschen ist etwas Besonderes, etwas Wertvolles, etwas, was Leib und Seele gut tut. Er will mitgeteilt werden, weil er eine „Herzensangelegenheit“ ist.

Und so taucht für mich die Frage auf: „Kann man Dankbarkeit lernen? Kann man ihr mitten im Alltag auf die Spur kommen? Kann sie zum Lebensstil werden?“

Ich denke, es kommt darauf an, dass wir aufmerksamer leben und bewusster wahr-

# Im Blick

nehmen, was uns tatsächlich geschenkt ist. Dass wir nicht immer nur registrieren, was uns scheinbar fehlt. Als Christen sind wir Tag um Tag Beschenkte, Menschen, die aus der Güte Gottes leben. Wenn wir das erkennen, wird unser Leben weiter und offener. Wir entdecken, dass uns aus dieser Quelle zufließt, was wir zum Leben brauchen. Und das hat zur Folge, dass wir selbst auch eine offene Hand bekommen, die weitergibt, Geld oder Zeit oder Freundlichkeit, alles das, was wir selber empfangen haben.

Auch unser Leben in der Kirchengemeinde ist auf Gemeinschaft angelegt. Wir teilen miteinander, was uns gegeben ist. Wir brauchen offene Hände, offene Augen und offene Herzen. Für mich ist es ein großes Geschenk, dass sich so viele im Leben der Gemeinde einbringen – ebenso ein Grund zur Dankbarkeit! Und miteinander können wir jeden Sonntag im Gottesdienst Gott loben und ihm danken für all das, was er uns zukommen lässt.

„Es gibt so viel, wofür ich danken kann, ...“

Ingrid Meider

Ingrid Meider

## Erntedank in Flein

Um es gleich zu sagen, Erntedank ist nicht etwas speziell "Fleinerisches". Erntedank wurde schon im alten Israel gefeiert, wie uns die Bibel berichtet. In unserem Land und in unserer Zeit hat das Fest seinen festen Platz im Kalender, meistens am ersten Sonntag im Oktober. Aber mit dem Termin beginnt schon die erste Fleiner Besonderheit. Der Weinbau hat bei uns eine so große Bedeutung, dass wir die Traubenlese abwarten und mit einbeziehen wollen. Deshalb nennen wir es auch Ernte- und Herbstdankfest und feiern es erst Ende Oktober. Beim Festlegen des Termins, am Anfang des Jahres, lassen sich die Lesetermine noch nicht vorhersehen, aber in den meisten Jahren stimmt es, dass bis Ende Oktober die Lese abgeschlossen ist.

Eine weitere Besonderheit bei uns ist das Einsammeln der Erntegaben. Jahr für Jahr machen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden am Freitagnachmittag auf den Weg, um an den Haustüren zu klingeln und die Gaben einzusammeln. Dabei haben sie ganz unterschiedliche Erlebnisse, oft werden sie freundlich empfangen, die Gaben stehen schon bereit, oder man wirft ihnen ein Geldstück oder Schein in die Sammelbüchse, manchmal werden sie aber auch ohne eine Zuwendung wieder weggeschickt. An dieser

Stelle sei allen Konfirmandenjahrgängen herzlich gedankt für den Dienst, den sie getan haben und tun. Sie, liebe Leserinnen und Leser, bitten wir, nehmen Sie die jungen Leute freundlich auf, wenn sie wieder vor Ihrer Türe stehen mit dem Satz „Grüß Gott, wir sind die Konfirmanden und wir sammeln für das Erntedankfest“. Das Eingesammelte bringen sie dann mit Handwagen, Fahrradanhänger oder im Rucksack zur Kirche. Am Samstag werden alle die Kostbarkeiten von der Mesnerin und einem Team von Frauen auf dem Altar, dem Taufstein und im ganzen Altarraum phantasievoll aufgebaut. Da stehen oder liegen sie dann, die Kartoffelsäcke und Gemüsekörbe, die Äpfelkisten und Konservendosen, die Mehlsäcke und Blumensträuße, die Wein- und Saftflaschen, die Brote und Weintrauben, um an Gott, den Geber aller guten Gaben zu erinnern.



Ihn zu loben und ihm zu danken, das geschieht dann am Sonntag im Festgottesdienst. In der Verkündigung seines Wortes, mit Musik der Chöre und der Orgel, mit Liedern der Gemeinde, mit Lesungen der Landfrauen und Mitgliedern des Bauernverbandes und nicht zuletzt durch eine Kindergartengruppe wird Gott für alles gedankt, was er wieder hat wachsen und reifen lassen.

Am Sonntagnachmittag ist die Kirche geöffnet, um alles noch in Ruhe ansehen zu können, was gerne in Anspruch genommen wird.

Schon am Montagmorgen werden die Erntegaben von einem Lastwagen der Behinderteneinrichtung Lichtenstern abgeholt. Auch die Geldgaben der Konfirmandensammlung gehen an diakonische Einrichtungen, im vergangenen Jahr z.B. je zur Hälfte nach Lichtenstern und an das Diakoniewerk Schwäbisch Hall. Das Gottesdienstopfer wird aufgeteilt für Aufgaben in unserer Gemeinde und einem gerade aktuellen Notstand, den der Kirchengemeinderat jedes Jahr wieder neu auswählt.

Weil dieser Gemeindebrief unter dem Thema „Dank“ steht und weil der „Dank“ an Gott nicht auf das Erntedankfest beschränkt sein darf, schließe ich mit einem

Satz, den ich auf einem Plakat gesehen habe. Das Bild zeigt ein reifes Kornfeld und darauf steht „Das Tischgebet ist das tägliche Erntedankfest“.



Darum, danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

Heinz Wörner



## Termine und Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde

### Mitarbeiterfest „Lebenskünstler!“

Samstag, 23. September  
um 17 Uhr im Evang. Gemeindehaus

### Mädchenjungenscharfreizeit

vom 22.-24. September in Zaberfeld

### Konfirmandenfreizeit

vom 29. September - 01. Oktober  
in Schorndorf (Aichenbachheim)

### AHA-Gottesdienst

Sonntag, 08. Oktober  
um 10.30 Uhr in der St.-Veit-Kirche  
(anschließend Mittagessen)  
Thema: „Wir kommen alle, alle in den Himmel?!“

### Gottesdienst

mit der Möglichkeit der Einzelsegnung  
Sonntag, 15. Oktober  
um 10 Uhr in der St.-Veit-Kirche

### Abend

mit Landesbischof i.R. Renz und einer afrikanischen Tanzgruppe  
Dienstag, 17. Oktober  
um 19.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus

### Trainee-Wochenende

vom 20.-22. Oktober  
im Freizeitheim Kreuzle

### Ernte- und Herbedankfest

Sonntag, 29. Oktober  
um 10 Uhr in der St.-Veit-Kirche

### Gemeinsamer Abend Treffpunkt und Heimatverein

Mittwoch, 08. November  
um 19.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus  
„Adolf Cluss – Revolutionär und Architekt“  
Von Heilbronn nach Washington  
Peter Wanner, Heilbronn

### Gemeindefreizeit

vom 10.-12. November  
in der Tagungsstätte Löwenstein

### Frauenfrühstück

Freitag, 17. November  
um 9 Uhr im Evang. Gemeindehaus  
„Alltagsrituale – wie eigene Gewohnheiten  
unser Leben und unseren Alltag prägen“  
Dagmar Kohler, Religionspädagogin und  
Therapeutin, Marbach am Neckar

### Gemeindemittagstisch

Sonntag, 19. November  
ab 11.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus

### Gottesdienst zu Buß- und Betttag

Mittwoch, 22. November  
um 19 Uhr in der St.-Veit-Kirche

### Adventsmatinee

Sonntag, 03. Dezember (1. Advent)  
im Anschluss an den Gottesdienst  
in der St.-Veit-Kirche

## Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde

### Getauft wurden:

18. Juni  
**Hendrik Heinz,**  
Sohn von Hagen und Alexandra von Olnhausen,  
Ilfelder Str. 33

16. Juli  
**Benjamin und Lisa Annabell,**  
Kinder von Roland und Aranya Wörner,  
Paul-Fähle-Str. 10

**Frederico Tom und Joshua Tim,**  
Kinder von Oliver und Nicole Kreß,  
Erlachstr. 13

06. August  
**Leonie Felicitas,**  
Tochter von Lutz und Alexandra Braun,  
Kelteracker 10

**Gabriel Max Werner Erich,**  
Sohn von Stephan und Monika Oettli,  
Leimengruben 14

### Kirchlich getraut wurden:

20. Mai  
**Marcel und Sabrina Kranz** geb. Kilper,  
Falterstr.10 in HN-Biberach (Rut 1, 16+17)

03. Juni  
**Marcel und Julia Hagner** geb. Bezold,  
Hardtstr. 20 (Ps 73,23)

17. Juni  
**Matthias und Sabine Roth** geb. Herzog,  
wohnhaft in Rheinstetten (1. Kor. 13,13)

03. Juli  
**Peter und Birgit Griese** geb. Boos,  
Friedhofstr. 2 in Reutte (Eph 4,32)

22. Juli  
**Rainer und Anja Münch** geb. Löffler,  
Kellergasse 41 (Eph. 4,32)

### Kirchlich bestattet wurden:

06. Juni  
**Doris Kübler** geb. Heinzelmann,  
Grafenbergstr. 25, 52 Jahre (Ps 36,10)

07. Juni  
**Hans-Günter Epple,**  
Bildstr. 74, 79 Jahre (Phil. 1,21)

08. Juni  
**Gisela Di Gaudio** geb. Weiberle,  
Heilbronn, Oststr. 28, 64 Jahre (Ruth 1)

09. Juni  
**Fritz Czeranna,**  
Hagelsbergstr. 1, 79 Jahre (Ps 32,8)

19. Juni  
**Waldemar Stricker,**  
Möckmühl, 74 Jahre (Jes 54,10)

23. Juni  
**Hans-Arno Seehausen,**  
Haigernstr. 38, 89 Jahre (Ps 31,9)

29. Juni  
**Maria Schützle** geb. Rücker,  
Erlachstr. 73, 79 Jahre (Jes 43,10)

06. Juli  
**Hedwig Hanselmann** geb. Vetter,  
Hofwiesen 8, 87 Jahre (Ps 90,15)

17. Juli  
**Hans Roth,**  
Eselsbergstr. 1, 66 Jahre (Ps 23,1)

11. August  
**Elisabeth Oßwald** geb. Schmitter,  
Hagelsbergstraße 55 (Ps 121, 2+3)

## Das halbe Brot



Als der überall beliebte Landarzt Doktor Breitenbach gestorben war, gingen seine drei Söhne an das traurige Geschäft, den Nachlass zu ordnen und das Erbe ihres Vaters getreu seinem letzten Willen unter sich zu verteilen. Da gab es alte Möbel schwere Teppiche, kostbare Bilder, und dann war da ein hoher Glasschrank mit vergoldeten Pfosten und geschliffenen Scheiben. In diesem Schrank hatte der alte Arzt schon zu Lebzeiten kleine Kostbarkeiten und seltsame Erinnerungsstücke aufbewahrt.

Behutsam nahmen die Brüder zierliche Schnitzereien, hauchdünne chinesische Teetassen und ein römisches Öllämpchen heraus. Plötzlich aber stutzten sie: Im untersten Fach hatte einer von ihnen ein merkwürdiges Paket entdeckt. Was war wohl drin? Die Brüder traten herzu, sie wickelten das Paket aus, traten unter die Lampe - wie groß war ihr Erstaunen, als sie nichts anderes in Händen hielten als ein altes, vertrocknetes Stück Brot! Ratlos sahen sie einander an. Warum hatte wohl der Vater diesen alten, halben Brotlaib so sorgfältig in seinem Glasschrank aufbewahrt?

Sie fragten des Vaters treue Haushälterin. Und die brauchte sich nicht lange zu besinnen, mit Tränen in den Augen erzählte sie:

Es war in den Hungerjahren nach dem Weltkrieg gewesen; da hatte der alte Herr einmal schwerkrank darnieder gelegen. Er hatte eigentlich keine richtige Krankheit gehabt, sondern war Tag und Nacht unterwegs bei Wind und Wetter und schlechter Ernährung, wie das damals eben so war – total erschöpft zusammengebrochen, so dass die Ärzte bedenklich die Stirn runzelten und etwas von Ruhe und vor allem von kräftiger stärkender Kost murmelten.

Aber woher nehmen?

Da hatte ganz unerwartet ein Bekannter einen halben Brotlaib gebracht mit dem Wunsch, der Herr Doktor möge ihn sich schmecken lassen und bald wieder zu Kräften kommen, es sei gutes, schwarzes Schrotbrot, das er von einem Besatzungssoldaten für eine Gefälligkeit bekommen habe. Zu der gleichen Zeit aber hatte im Nachbarhaus die kleine Tochter des Lehrers krank gelegen, und der Herr Doktor hatte zu seiner Haushälterin gesagt: „Geh, bring das Brot hinüber, was liegt an

mir altem Mann, das Kind dort braucht's nötiger.“

Wie sich aber später herausstellte, hatten auch die Lehrersleute das Brot nicht behalten, sondern der alten Flüchtlingsfrau eine Freude damit machen wollen, die in ihrem Dachstübchen ein Notquartier gefunden hatte.

Aber auch damit war die seltsame Reise des Brotes noch nicht zu Ende: Die Alte mochte ebenfalls nicht davon essen, sondern trug es eilig zu ihrer Tochter, die nicht weit von ihr mit ihren zwei Kindern in einer kümmerlichen Kellerwohnung Zuflucht gefunden hatte.

Und diese schließlich dachte sogleich an den guten Herrn Doktor, der erst kürzlich ihren Buben so freundlich behandelt hatte, noch dazu, ohne sich bezahlen zu lassen, sie hatte nämlich gehört, dass der gute Mann jetzt selbst krank und schwach daheim liege. Was hatte sie jetzt doch für eine gute Gelegenheit, ihm ein wenig zu helfen und sich damit bei ihm zu bedanken! So nahm sie das halbe Brot unter den Arm und ging damit schnurstracks zum Doktorhaus.

„Wir haben das Brot sofort wieder erkannt“, schloss die alte Haushälterin ihre Erzählung, „an dem Einwickelpapier, in dem es immer noch steckte.“ Als der alte Doktor aber sein eigenes Brot wieder

## Im Blick

in Händen hielt, hatte er tief bewegt zu seiner Haushälterin gesagt:

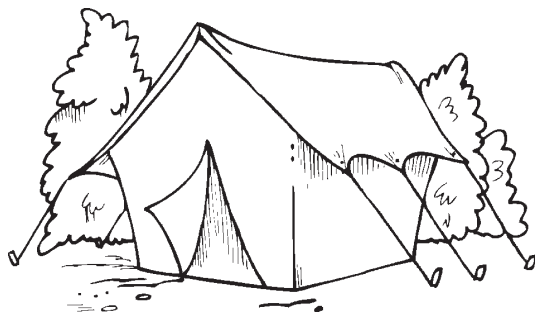
„Solange noch solche Liebe unter uns ist, die ihr letztes Stück Brot teilt, solange habe ich keine Furcht um uns alle. Wir wollen den Laib gut aufbewahren, und wenn wir einmal kleinstütig werden, dann müssen wir ihn nur anschauen: Dieses Brot hat viele Menschen satt gemacht, ohne dass ein einziger davon gegessen hat!“

Nach C. Schulze-Wegener



# Zeltthemen

## 2 0 0 7



In fast genau einem Jahr werden unsere Zelttage im Hofwiesengelände starten. Schon seit einiger Zeit stehen wir in der Vorbereitung und in dieser Vorbereitung ist die Findung der Themen für die verschiedenen Veranstaltungen ein sehr wichtiger Punkt. Wir haben daher nach dem Zufallsprinzip etliche Gemeindeglieder angeschrieben mit der Bitte, drei Themen aus einer Liste auszusuchen oder eigene Themen zu formulieren. Aus ca. 30 zurückgesandten Bögen haben sich nun die unten aufgeführten Themen vorläufig herauskristallisiert. Der nächste Schritt wird sein, die Themen zu sortieren und zu überlegen, welche Themen eher zu einem Vortragsabend passen, unter welchen Themen, die drei Gottesdienste an den Zeltsonntagen stehen werden und welche Themen wir für die besonderen Veranstaltungen für Männer, Frauen, Konfirmanden und Senioren wählen.

Die Formulierung der Themen ist jetzt noch vorläufig und wird bei der Erstellung des Gesamtprogramms, dem Oberthema des Zeltes „Lebens(t)räume“ angepasst werden.

Wir danken allen herzlich, die sich bei der Aktion beteiligt haben und verlosen als kleines Dankeschön unter den Einsendern drei Gutscheine für den Weltladen Flein im Wert von jeweils 10,- Euro.

### Themen aus dem Auswahlblatt:

- Nur keine Schwäche zeigen! – Alltag und andere Herausforderungen
- Der Ehrliche ist der Dumme! Vom Wandel der Werte in der Gesellschaft
- Leben nach dem Tod/Ewigkeit
- Umgang mit Leid – Warum lässt Gott das Leid und Elend zu?
- Stress lass nach! Oder Wer schneller lebt, ist schneller fertig!
- Zwischen Krieg und Frieden – Vom Geheimnis echter Zufriedenheit
- Vergeben ja – vergessen nie! – Wie Verletzungen heilen können
- Funkstille – Oder doch nicht! Wie Gott heute redet!
- Erziehung – Welche Werte gebe ich meinen Kindern mit!
- Zielbewusst – Mein Leben mit Vision!
- Loslassen

### Weitere vorgeschlagene Themen:

- Beziehung – Partnerschaft – Sexualität
- Angst vor der Zukunft
- Sünde – gibt's die noch?
- Älter werden, auf andere angewiesen sein
- Schöpfung – Wie gehen wir mit dem aus, was uns anvertraut ist?

# Viele Schätze gefunden ...

## ... auf dem 1. Fleiner Vater-Kind-Camp



Was für das Mitarbeiter-Team in der Vorbereitung eine spannende Pionieraufgabe mit vielen Unbekannten war, sollte für die über 40 Väter mit ihren knapp 80 Kindern zu einem familiären Highlight werden. Im Camp herrschte gespannte Schatzsucher-Stimmung, die durch einen bunten Schatzgräber-Abend und eine abenteuerliche Nachtwanderung noch kräftig geschürt wurde. Man schwor sich ein auf die Schatzsuche am Samstag, bei der jede Familie als Team zusammenarbeitete. Und dieses geniale Spiel war nicht nur geschickt ausgeklügelt, sondern auch grandios vorbereitet und ... jeder fand einen Teil vom Schatz.

Kreativität und Fingerspitzengefühl waren bei den Workshops gefragt. Da wurden Schatz-Kisten zusammengenagelt, Tigerenten und Holzflieger gebastelt, Jonglierbälle gefertigt, mit einem Riesenschirm gespielt oder am Kletterturm hochgestiegen. Jede Menge Spaß und Gelächter bot die Wasserschlacht und die wassergeflutete Folien-Rutsche. Zeit zum Ausruhen und Schwätzen gab's beim Grillabend, dem sich ein langes Singen anschloss. Eine Schatzsucher-Geschichte gefolgt von einem Abendgebet, beschlossen diesen wunderbaren Tag am Lagerfeuer. Nach Schätzen in der Bibel suchten wir an beiden Tagen, besonders intensiv beim Gottesdienst. Ein Anspiel-Team malte uns die biblischen Gleichnisgeschichten anschaulich vor Augen, die Predigt setzte dabei eindrucksvoll die letzten Pinselstriche. Verschiedene Wettspiele füllten noch die Zeit, bis es nach dem Mittagessen auch schon ans wehmütige Abschiednehmen ging.

Viele persönliche Gespräche und Meinungen aus den Rückmeldezetteln demonstrierten glasklar, dass das 1. Vater-Kind-Camp ein absoluter Volltreffer war. Trotz der großen Teilnehmerzahl und der riesigen Altersspanne bei den Mädchen und Jungs, wehte ein harmonischer Geist über dem Camp. Wir waren fast so etwas wie eine große Familie, Weggefährten in einer mütterfreien Zone. So etwas schweißt zusammen. Auch die äußeren Rahmenbedingungen, wie die Verpflegung durch unser junges tapferes Küchen-Team und die Wetterverhältnisse ermöglichten es uns, alles Vorbereitete im Camp zu verwirklichen. Es mag vielleicht ein wenig pathetisch klingen, aber unser Gemeindeleben ist durch dieses Camp reicher geworden.

Thomas Wüstholtz



**Pfarramt I**

Pfarrer Markus Schanz  
Kirchgasse 13  
Tel. 251956, Fax 580431  
markus.schanz@ekg-flein.de

**Pfarramt II**

Pfarrer Christof Gebhardt  
Theodor-Heuss-Str. 38  
Tel. 575574, Fax 9191687  
christof.gebhardt@ekg-flein.de

**Diakonin**

Ingrid Meider  
Kirchgasse 13, Tel. 580432  
ingrid.meider@ekg-flein.de

**Pfarramtsekretärin**

Brigitte Jenne  
(Pfarramt Kirchgasse 13,  
Di-Fr 8.30-11.30 Uhr)  
Tel. 251956, Fax 580431  
brigitte.jenne@ekg-flein.de

**Mesnerin**

Brigitte Lang  
Erlachstr. 51, Tel. 255866  
mesnerin@ekg-flein.de

**Kirchenpflegerin**

Nicole König  
Bildstr. 75, Tel. 506676  
kirchenpflege@ekg-flein.de

[www.ekg-flein.de](http://www.ekg-flein.de)

## ÜBRIGENS ...

gibt es seit Mai eine Mitarbeiterfortbildung für Jugendmitarbeiter und solche, die es noch werden wollen. 18 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren haben sich bereit erklärt, für knapp ein Jahr dieses Fortbildungsprogramm zu durchlaufen. Wir treffen uns alle zwei Wochen zum „TRAINEE-Programm“. Dieser Kurs ist stark erlebnis- und praxisorientiert. Die Jugendlichen erhalten in dieser Zeit wichtige Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung und erwerben sich die Qualifikation zum Jugendleiter und zum Schülermentor. Neben diesen sozialpädagogischen Themen soll der Glaube nicht zu kurz kommen. Im Herbst werden wir miteinander einen Jugendgottesdienst vorbereiten und ein gemeinsames Wochenende im Kreuzle erleben. Die Jugendlichen sind motiviert, begeistert bei der Sache und wachsen zu einer tollen Gruppe zusammen. Parallel zu diesem „TRAINEE-Programm“, arbeiten viele bereits in den Jungscharen oder im Abenteuerland-Kindergottesdienst mit.

Gemeindebrief der Evangelischen  
Kirchengemeinde Flein  
Erscheint viermal im Jahr. Auflage 2.200

**Redaktionsteam:**

Pfr. Christof Gebhardt (V. i. S. d. P.),  
Ursel Jenne, Ingrid Meider, Gisela Plappert,  
Heinz Wörner, Thomas Wüstholtz, Oliver Zorn

**Gestaltung:** Steinmetz Werbeagentur, Flein

**Druck:** Scholz GmbH, Flein

# Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein